

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai 2023

Wolfgang Metzner (re.), 3. Bürgermeister von Bamberg, bei seiner Begrüßungsrede am Gabelmann neben dem ARGE-Vorsitzenden Zahn.

Sehr geehrter Herr Zahn, sehr geehrte Stadtratskolleg*innen und sehr geehrte Frau MdL Sowa!

Es freut mich sehr, dass ich Sie heute alle hier namens der Stadt Bamberg begrüßen darf.



Die **Gleichstellung von Menschen mit Behinderung** ist – wie Sie wissen – gesetzlich vorgeschrieben. Sie ist mir aber auch ein persönliches Anliegen. Nun denken Sie sich vielleicht, das sagen Politiker bei solchen Anlässen immer. Richtig, darüber reden ist auch wichtig. Denn wir müssen ein öffentliches Verständnis dafür schaffen, dass Maßnahmen zur Inklusion und Bedeutung dringend und notwendig sind. Es kommt auf beides an: aufs Reden, aber auch aufs Handeln.

Welche Maßnahmen die dringendsten sind, wo der Schuh am meisten drückt, wie wir bei Inklusion und Barrierefreiheit vorgehen müssen – das stimmen wir eng mit den Akteuren der Stadtgesellschaft ab, die sich in diesem Bereich engagieren. Die wichtigsten sind die in der **ARGE** (Arbeitsgemeinschaft chronisch kranker und behinderter Menschen e.V.) organisierten Vereine, Einrichtungen und Institutionen. Die Arbeitsgemeinschaft hat auch den heutigen Aktionstag wieder organisiert, wofür ich mich ganz herzlich bedanken möchte.

Die nunmehr seit 30 Jahren bestehende ARGE hat in Bamberg hinsichtlich der Gleichstellung von Menschen mit Behinderung Pionierarbeit geleistet. Und das im wahrsten Sinne des Wortes: So hat beispielsweise im Jahr 1992 die Stadt Bamberg beim Neubau der Konzerthalle aus Kostengründen entschieden, den Fußgängerübergang über die Regnitz nicht behindertengerecht zu bauen. Als die ARGE dagegen protestierte, bekam sie von den lokalen Medien nicht etwa Unterstützung, sondern sogar kräftigen Gegenwind. Im „Fränkischen Tag“ war zu lesen, es sei nicht nur legitim, hier zwischen Kosten und Nutzen abzuwägen, sondern sogar „zwingend“.

Inklusion ist aber kein Luxus oder eine Art Geschenk der Nicht-Behinderten an Menschen mit Behinderung. Sie ist schlicht und einfach eine Pflicht – und für mich noch mehr: eine Selbstverständlichkeit! Sie ist nicht nur Pflicht, weil sie inzwischen in Deutschland gesetzlich verankert ist, sondern **weil Gleichberechtigung ein unveräußerliches Menschenrecht ist**. Es war leider ein langer und steiniger Weg, bis sich diese Erkenntnis auch in Bamberg durchsetzte. Aber wie sagte der österreichische Arzt und Psychologe Alfred Adler so schön: „Es ist niemals zu spät, aber immer höchste Zeit.“

Die positive Entwicklung zeigt sich auch daran, dass wir uns nicht nur als „Host Town“ für die **Special Olympics World Games Berlin 2023** beworben haben, sondern dass wir dann auch den Zuschlag erhalten haben. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt ein Verdienst aller im Bereich der Inklusion in Bamberg tätigen Menschen. Und es zeigt auch, wie sich in unserer Stadt das Bewusstsein für die Belange von Menschen mit Behinderungen zum Guten geändert hat. Das heißt aber nicht, dass wir uns auf diesen Lorbeeren ausruhen dürfen. Im Gegenteil: Es gibt noch sehr viel zu tun.

Wie die **Barrierefreiheit in der Stadt Bamberg** zu verbessern ist, haben wir gemeinsam im „Aktionsplan Inklusion“ definiert. Wir alle wissen jedoch: Konzepte sind gut und wichtig, entscheidend vorankommen werden wir aber nur, wenn auch genügend Geld zur Umsetzung zur Verfügung steht. Auch angesichts einer alternden Gesellschaft müssen wir uns in diesem Bereich mehr engagieren als bisher.

Dringender Handlungsbereich besteht im öffentlichen Raum, u.a. am Zentralen Busbahnhof ZOB oder auch an der Schranne. Auch die Barrierefreiheit öffentlicher Gebäude ist eminent wichtig, wie beispielsweise in den Bamberger Rathäusern. Noch haben wir unser Ziel nicht erreicht, die gesamte Stadtverwaltung barrierefrei zugänglich zu machen.

Barrierefreiheit bedeutet aber nicht nur den Abbau von baulichen Schranken. Ebenso wichtig ist auch der digitale Zugang. Der städtische Internet-Auftritt ist die zentrale Informationsquelle der Bürgerinnen und Bürger über die Leistungen der Stadtverwaltung. Auch hier müssen wir noch viel tun. Und mit dem Projekt **Smart City** konnten wir auch hier kleine Schritte machen. Viele Dinge müssen künftig von zu Hause aus erledigt werden können, so dass sich die Menschen den Weg ins Rathaus sparen. Digitalisierung ist letztlich Barrierefreiheit, die allen zugute kommt. Und deswegen müssen wir dies tatkräftig anpacken.

Es gibt noch viele andere Punkte, wo wir starken Nachhol- und Verbesserungsbedarf haben. Das weiß niemand besser als die in der ARGE zusammengeschlossenen Selbsthilfegruppen. Sie alle setzen sich für die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen ein. Für Ihr andauerndes und vorbildliches Engagement möchte ich mich ganz herzlich bedanken! Vielen Dank für Ihren Einsatz zugunsten von gesellschaftlicher Teilhabe und Barrierefreiheit in unserer Stadt!

Vielen Dank auch allen anderen, die sich heute aktiv zum **31. Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung** beteiligen. Ich denke dabei insbesondere an die **KUFA**, die mit „**Ramba Zamba**“ für die musikalische Begleitung sorgt, die **CariThek** oder an die städtische Behindertenbeauftragte **Nicole Orf**. Bitte verzeihen Sie, wenn ich nicht alle Beteiligten namentlich erwähnen kann. Umso herzlicher danke ich allen, die zum Gelingen des heutigen Aktionstages beitragen. Es sind laute und deutliche Stimmen, die dem Anliegen von Menschen mit Behinderungen Gehör verschaffen! Das ist gut und wichtig und ich wünsche unserem gemeinsamen Anliegen den bestmöglichen Erfolg!

Wolfgang Metzner
3. Bürgermeister der Stadt Bamberg